

B E S C H L U S S

aus der 13. Sitzung
des Jugendhilfeausschusses
am Samstag, 21.10.2023

Öffentliche Sitzung

Zu TOP 12. Auftragsklärung

Die Übereinstimmungen der einzelnen Gruppen werden nochmals zusammengefasst:

- Auskömmliche Finanzierung
- Gutes soll bleiben/Individualität
- Vernetzung in den Sozialraum
- Digitale Räume mit Bedenken
- Familie im Fokus/Jugend ernst nehmen
- Kontinuität
- Ansprechperson

Zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird mitgeteilt, dass der Kreistag voraussichtlich die Verwaltung beauftragen wird, ein Konzept zu erstellen, um ein Kreisjugendparlament im Lahn-Dill-Kreis einzurichten. Wenn dies umgesetzt ist, ist das genau das Gremium, wo die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe eng mit zusammenarbeiten wird.

An den einzelnen Standorten muss individuell definiert werden, was gut ist und was bleiben soll.

In den ursprünglichen Prozess ist eine Selbstverständlichkeit reingekommen, was jetzt durch die Diskussion aufgebrochen ist. Dies sollte aufgegriffen werden in die Qualitätsdialoge für Sozialarbeit an Schulen mit den Schulen und auch mit den Trägern.

Die ganzen Punkte sollten im Qualitätsdialog mit Trägern und Schulen aufgegriffen werden und in diesem Kontext sollte geprüft werden, wie dies erweitert werden kann – wie kann die Vernetzung von Sozialraum konkreter gemacht werden, wie kann dies besser umgesetzt werden.

Aktuell ist es so, dass von den 18 Standorten SaS insgesamt 6 vakant sind. Die Gründe hierfür sind sehr unterschiedlich, wie z. B. Fachkräftemangel, Wechsel zu UBUS etc.

Das neue Konzept sollte so gestaltet werden, dass die Fachkräfte, die SaS machen, auch wirklich wissen, was von ihnen erwartet wird und was von ihnen verlangt wird.

Es wird vorgeschlagen, das Thema auch in die AG nach § 4 und in die partizipative Sozialplanung mit einzubringen.

Festgestellt wird (aus Sicht eines Trägers, der auch SaS durchführt), dass es eine große Herausforderung im sozialraumorientierten Arbeiten ist, den Blickwinkel zu verlassen und die Perspektiven sowie die Ressourcenverteilung zu überdenken. Es gibt positive Erfahrungen, der Fokus sollte mehr auf die niederschweligen Ressourcen gelenkt werden und es sollte mehr geschaut werden, wer die Experten sind. Bei allen Sozialraumanalysen, die durchgeführt wurden, war das Ergebnis immer, dass es massenweise Angebote in den Sozialräumen gibt, die kein Mensch besucht. Es fließen viele Gelder an Stellen, die unnötig sind. Hier wird sich gewünscht, dass hier

mehr geprüft wird, was wünschen sich die Menschen vor Ort und wer kann dies dann bedienen. Wichtig ist zu prüfen, was braucht der Mensch und dann sollten die Strukturen drum herum geschaffen werden.

Es muss geprüft werden, was in der jeweiligen Kommune oder dem Sozialraum individuell notwendig ist und dann über den Tellerrand hinaus zu schauen, was vorhanden ist. Hier muss dann auch über die Grenzen hinaus geprüft werden und dies muss mit eingebunden werden.

Es fällt schwer, den Blickwinkel zu ändern. Wenn so verfahren wird, wie es momentan läuft, dann wird aus dem Blickwinkel der SaS versucht, in den Sozialraum zu gehen. Die Idee der Unterarbeitsgruppe war genau umgekehrt. Der Unterschied dabei ist, dass jetzt, wenn dieser Weg so weitergegangen wird, an allen Schulstandorten pädagogische Fachkräfte vorhanden sind, die wahrscheinlich auch von den Schulstandorten vielleicht in den Sozialraum gehen können. Die grundsätzliche Idee der Unterarbeitsgruppe war, den ganzen Lahn-Dill-Kreis in verschiedene Sozialräume zu unterteilen und in allen Sozialräumen pädagogische Fachkräfte zu haben, die dann in die Schule mit reinwirken. Im Moment ist es so, wenn an der Schule eine pädagogische Fachkraft ist, wird diese in der Schule allen Jugendlichen begegnen und wird dort die Probleme aufgreifen. Allerdings zeigt der Film, dass die Probleme auch oftmals im Sozialraum entstehen und mit in die Schule getragen werden, sodass es dann auch wichtig ist, im Sozialraum Ansprechpartner zu haben. Hier war die Idee, im Sozialraum Ansprechpartner zu haben, die man in der Schule wiederfindet.

Dieses Thema wird den Jugendhilfeausschuss noch länger begleiten, da es ein Prozess und keine Entscheidung ist. Vorschlag ist, im Qualitätsdialog mit den Trägern und an den Schulen genauer hinzuschauen und im Qualitätsdialog teilweise individuelle Lösungen zu erarbeiten. Gerade an Standorten, wo man u. U. merkt, dass es evtl. nicht so gut läuft, ist es wichtig, gemeinsame Lösungen zu finden, wie es laufen kann. Die große Herausforderung wird sein, wie die Mittel verteilt werden können und wie mit individuellen Lösungen umgegangen wird. Auch hier soll mit den Trägern und den Schulen eine gemeinsame Lösung gefunden werden um die Mittel flexibler einsetzen zu können.

Die Verwaltung wird im intensiven Austausch mit dem JHA und dem Fachausschuss die Ergebnisse der Klausur zusammenfassen und Vorschläge zur weiteren Vorgehensweise unterbreiten. Angesichts der genannten Übereinstimmungen ist eine sozialräumliche Ausgestaltung der Sozialarbeit an Schulen standortbezogen denkbar und zu besprechen.

Der Bericht zur Sozialarbeit an Schulen wird am 13.12.2023 auch im Sozialausschuss vorgestellt. Weiterhin wäre es gut, die Arbeit auch in die partizipative Sozialplanung mit einzubringen. Alle Gäste werden darum gebeten, möglichst viele Informationen des Tages auch in ihre Gremien, Schulen und Orte weiterzugeben.